Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 36 (1965)

Heft: 2

Artikel: Das Schlössli Oetwil berichtet über das Jubiläumsjahr

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-807378

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bei Rümlingen und Schillingsrain ob Liestal. In diesem Zusammenhang haben wir nachzutragen, dass in der Sommerau die Heimleitung an Herrn und Frau Grossenbacher übergegangen ist. Die Redaktion wünscht den neuen Heimeltern viel Kraft für ihre schwere Aufgabe und auch, das versteht sich fast von selbst, viel Freude und innere Befriedigung.

Andern helfen will gelernt sein!

In der evangelischen Heimstätte Gwatt am Thunersee wurde eine Schule für Sozialarbeit gegründet, die im September 1965 mit dem ersten Kurs beginnt. Die Ausbildung ist auf die Arbeit an Gruppen in Heimen und Anstalten abgestimmt. Der Lehrgang dauert drei Jahre für Absolventen einer höheren Schule. Ein Vorkurs, der im Frühjahr anfängt, gibt die nötigen Voraussetzungen für die Schüler, die einen Beruf erlernt und vorher neun Jahre Schulen besucht haben müssen. Leider läuft die Anmeldefrist schon bald nach dem Erscheinen dieser Nummer ab. Anmeldungen sind zu richten an das Sekretariat der Schule für Sozialarbeit, 3645 Gwatt, wo auch weitere Unterlagen bezogen werden können.

Neuer Kurs des Werkseminars Zürich

Ebenfalls kurz ist die Anmeldefrist für den neuen Kurs des Werkseminars der Kunstgewerbeschule Zürich, welcher am 26. April 1965 beginnt. Ziel des Werkseminars ist die handwerkliche und gestalterische Ausbildung für Angehörige erzieherischer Berufe. Diese Ausbildung umfasst zwei Semester, kann aber im Bedarfsfall um zwei zusätzliche Semester erweitert werden. Unterrichtsfächer sind Zeichnen, Methodik, Holzarbeiten, Schnitzen, Töpfern, Gipsarbeiten, Metallarbeiten. Weitere Auskünfte erteilt das Werkseminar der Kunstgewerbeschule, Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich.

Tagung für Heimmitarbeiter auf Boldern

Das Tagungs- und Studienzentrum Boldern bei Männedorf veranstaltet am Montag und Dienstag, den 1. und 2. März 1965, eine Tagung für Mitarbeiter in Heimen. Das Thema der Tagung lautet: «Christliches Engagement in der Heimarbeit heute», wobei das Wesen dieses Engagements, seine Formen, seine Wirkungen und seine Bedingungen ins Bedenken genommen werden sollen. Programme können auf Boldern, 8708 Männedorf, Tel. (051) 74 06 77, bezogen werden.

Das Schlössli Oetwil berichtet über das Jubiläumsjahr

Der Leiter des privaten psychiatrischen Krankenhauses Schlössli in Oetwil an See, Dr. med. Max Hinderer, erinnert im unlängst erschienenen Jahresbericht an die Jubiläumsfeierlichkeiten zum 75jährigen Bestehen des Krankenhauses, die im Mai 1964 stattgefunden haben. Weiter stellt er in seinen «Mitteilungen aus der Arbeit» fest, dass im vergangenen Jahr 553 Patienten

Paidol

mit Biogerm-Weizenkeimen. Warum auch?

Paidol ist im richtigen Verhältnis mit frisch-stabilisierten Biogerm-Weizenkeimen angereichert.

Paidol enthält so alle natürlichen Vitamine, Mineralstoffe und Spurenelemente des Vollkornes. **Paidol** ist dank minimalstem Cellulosegehalt aber viel leichter verdaulich als Vollkornmehl.

Paidol ist darum die ideale Säuglings-, Diät- und Schonnahrung.

Erhältlich in 3 bewährten Qualitäten:

Paidol Vitamin-Paidol Gemüse-Paidol

für Schoppen, Breie, Suppen, Desserts und Gebäck.

Verlangen Sie die vorteilhafte Grosspackung von 4 1/2 oder 9 1/2 kg!

Paidolfabrik Dütschler & Co., St. Gallen

Tel. (071) 24 40 12

Kunsthonig Exquisit, Tafelmelasse

Himbeersirup naturrein

Confitüren Orangen, süss u. bitter, Aprikosen, Grapefruit, Frühstücksgelée mit Himbeer

Crèmepulver, Backpulver
Fondant, Backmassen, Aromen
Essenzen, Farben

C. Münzenmeier, Pfäffikon SZ
Wolrowe-Werk
Telefon (055) 5 42 13

K A F F E E ist seit 50 Jahren unsere Spezialität!

«Finita» Kaffee mit Zusatz
fix-fertig aus feinstem Bohnen-Kaffee u. bekömmlichen Zusätzen.

Kaffee **Roh- und Röstkaffee / Kaffee coffeinfrei / SOFORT-Kaffee** (vollöslich)

Kaffee-Zusätze und **Kakao.**

Allein zu beziehen bei

F. Hauser-Vettiger & Sohn
Näfels Tel. (058) 4 40 38
Kaffee-Rösterei «Linthof»

Gegr. 1910

Anfrage aus Israel:

Wer kann Auskunft geben?

Nach Redaktionsschluss für die Februar-Nummer des «Fachblattes» ist auf der Redaktion ein Schreiben von Herrn Y. Shiftan, Mossad Aliya, Petah-Tiqva, Israel, eingetroffen. Herr Shiftan ist Leiter eines Kinderdorfes und Abonnent des «Fachblatts». Als Mitglied einer Regierungskommission, welche die Durchführung eines vom Parlament beschlossenen Kontrollgesetzes für das Heim- und Anstaltswesen in Israel zu überwachen hat, ist ihm die Aufgabe übertragen, die erforderlichen Formulare «für Lizenzgesuche und für die Lizenzen selbst» vorzubereiten. «Wir wären Ihnen sehr dankbar», schreibt Herr Shiftan, «wenn Sie uns sofort solche Formulare von Gesuchen und Lizenzen zur Ansicht aus der Schweiz zusenden wollten». Welcher «Fachblatt»-Leser kann dem Kollegen in Israel helfen? Zweckdienliche Auskünfte erbittet der Redaktor an Telefon (053) 5 60 90.

zur Behandlung aufgenommen worden sind, d. h. 62 mehr als 1962. Diese Zunahme entfällt, wie die Krankheitsbilder zeigen, vorwiegend auf Gemütsdepressionen und organische Alterserkrankungen des Hirns. Die übrigen Krankheitsgruppen weisen keine bemerkenswerten Verschiebungen auf. Trotz der wesentlich erhöhten Aufnahmezahl ergaben sich gesamthaft weniger Verpflegungstage als im Vorjahr. Beide Tatsachen lassen sich leicht erklären: In den Monaten Februar/März trat eine schwere Grippe-Epidemie auf, die in kurzer Zeit eine grosse Zahl von Alterskranken dahinraffte. Dr. Hinderer sah sich gezwungen, vorübergehend einen völligen Aufnahmestopp für Alterskranke zu verfügen; im Sommer wurde dann eine provisorische Abteilung für Alterskranke mit 17 Betten eröffnet. So war es möglich, vorübergehend wieder allen Aufnahmegesuchen zu entsprechen.

Die Erfolgsstatistik ist gegenüber früher unverändert geblieben. Von den 539 während des vergangenen Jahres ausgetretenen Patienten waren 72 Prozent geheilt oder ihr Zustand hatte sich gebessert, 14 Prozent blieben unverändert und 14 Prozent waren gestorben. Rund ein Viertel der Schlössli-Patienten trat freiwillig zur Behandlung ein, was Dr. Hinderer stets dankbar als Zeichen des zunehmenden Vertrauens und der Aufgeschlossenheit dem psychiatrischen Krankenhaus gegenüber auffasst.

Im Rechnungsergebnis zeigen sich die Auswirkungen der galoppierenden Teuerung wieder recht deutlich. Es war neuerdings nicht möglich, als Vorsorge irgendwelche Rückstellungen für bevorstehende grosse Aufgaben zu machen. Im Juni zeigte sich, dass die seit Januar 1963 gültigen höheren Taxen nicht ausreichen würden, um die laufenden Kosten zu decken. Es musste deshalb bereits am 1. Juli ein Teuerungszuschlag von 5 Prozent eingeführt werden.

Das Schlössli steht vor grossen baulichen Aufgaben. Bis auf weiteres darf zwar das Problem geeigneter Unterkünfte für die internen Mitarbeiter als gelöst betrachtet werden, konnte doch kürzlich das neue Personalhaus «Halde» bezogen werden. Aber für verheiratete Mitarbeiter herrscht trotz äusserst reger Bautätigkeit in Oetwil ein empfindlicher Mangel an preisgünstigen Wohnungen. In erster Linie steht aber Dr. Hinderer vor der Aufgabe, zweckmässige Pflegeabteilungen für Alterskranke zu schaffen, um damit die ältesten Abteilungen ersetzen zu können. Da auf dem Areal der alten Schlössli-Gebäude nicht mehr gebaut werden kann, muss eine vollständig neue Planung in die Wege geleitet werden.

In seinem Jahresbericht widmet Dr. Hinderer auch der Ausbildung des Pflegepersonals einige Worte. Er gibt dabei vor allem der Freude Ausdruck, dass im September letzten Jahres in Zürich die Private Schule für psychiatrische Krankenpflege als gemeinnütziges Werk in Betrieb genommen werden konnte. Bereits wurden dort die ersten zentralen Ausbildungskurse für die Lernschwestern und -pfleger des Schlössli abgehalten und im Oktober sogar die Examen durchgeführt. Folgende Schwestern und Pfleger haben im Jahre 1964 ihre Ausbildung in psychiatrischer Krankenpflege abgeschlossen und das Examen bestanden: die Schwestern Christa Eymer, Edith Berger, Hulda Pfenninger, Elsa Wettstein und Rosemarie Stohler und der Pfleger Fritz Räber.

Informationen

Der Schweizer isst am meisten Schokolade

Der Konsum von Erzeugnissen der Schokoladeindustrie hielt sich 1964 in der Schweiz ungefähr auf der gleichen Höhe wie im vorangegangenen Jahr. Mit 8,2 Kilo je Einwohner liegt er höher als in jedem anderen Land der Erde. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Verkäufe an Touristen und im Grenzverkehr, die einen beachtlichen Umfang erreichen, die Verbrauchsquote mitbeeinflussen. Neben der wachsenden Nachfrage nach billigeren Sorten ist eine ständige Zunahme der Verkäufe von Geschenkpackungen, Spezialitäten und anderen Produkten des gehobenen Bedarfs festzustellen.

Amerikanische Münzen aus Kunststoff?

Im Verlauf der letzten fünf Jahre ist die Produktion von Silbermünzen durch die amerikanischen Prägeanstalten von 1,5 Milliarden auf 7 Milliarden Stück jährlich angestiegen. Dennoch herrscht ein empfindlicher Mangel an Silbermünzen, den das amerikanische Schatzamt auf den Umstand zurückführt, dass das Publikum diese Silbermünzen immer mehr horte. Obwohl die Regierung noch über einen Vorrat von 1,35 Milliarden Unzen Silber verfügt, dürfte er nur noch für eine Münzenproduktion von 3½ Jahren ausreichen. Zugleich verbrauchen die Fotoindustrie, die Luftfahrt sowie die Elektronentechnik immer mehr Silber. Das Schatzamt prüft daher jetzt die Verwendung von Zirkonium, Aluminium oder auch von Kunststoff als Ersatzmaterialien. sn.